



# Gut unterwegs mit Demenz

## Ein Recht auf soziale Teilhabe

Barbara Pichler

**MITTENDRIN LEBEN. SOZIALE TEILHABE VON MENSCHEN MIT DEMENZ**

Stiftung Plattform Mäander, Paulusakademie

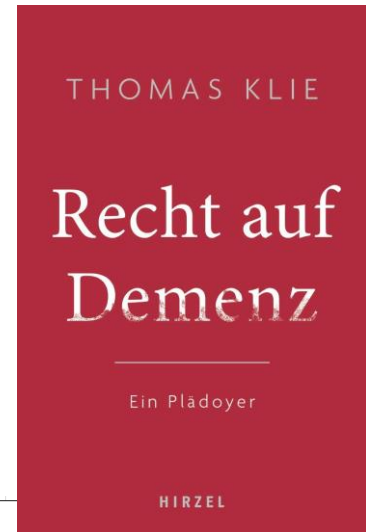
Zürich, 24.10.2023

# Sichtweisen auf Demenz als Resultat fachspezifischer Diskurse



universität  
wien

- Biomedizin: Demenzen als schwere und unheilbare Erkrankungen
- Citizenship (Bartlett, O'Connor) – sozialer und politischer Status als Bürger\*in; soziale Akteur\*in sein; Recht auf soziale Teilhabe
- Paradigmenwechsel:
  - » Defizitsicht auf Betroffene steht nicht mehr im Mittelpunkt
  - » Wechselwirkung zwischen individuellen Kompetenzen und Umweltbedingungen



Journal of Aging Studies  
Volume 21, Issue 2, April 2007, Pages 107-118

From personhood to citizenship: Broadening the lens for dementia practice and research

Ruth Bartlett<sup>a</sup>, Deborah O'Connor<sup>b,c,1</sup>

Show more

+ Add to Mendeley Share Cite

<https://doi.org/10.1016/j.jaging.2006.09.002>

## Abstract

Personhood has provided a lens for conceptualising dementia practice and research over ten years. It has afforded the rationale and language for improving and raising consciousness about the status of people with dementia, who are worthy of respect. However, because personhood is essentially a concept concerned with psychosocial issues it may be too limiting. Citizen



# Soziale Teilhabe von Menschen mit Demenz und öffentlicher Raum

- Rückzug aus vielen gesellschaftlichen Bereichen aufgrund Barrieren – „behindert-werden“
- Abbau von Barrieren (z.B. Stigmatisierung)
- Inklusive soziale und räumliche Umwelten schaffen
- Gestaltung des öffentlichen Raums
- Selbstständiges Unterwegssein als Schlüssel für ein soziales Miteinander und eine selbstständige Lebensführung





universität  
wien

Projekt:

# „Demenz in Bewegung. Studie und Handlungsempfehlungen für demenzfreundliches Unterwegssein im öffentlichen Verkehrssystem“

## Projektkonsortium

- Projektleitung:  
Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien (Elisabeth Reitingер, Barbara Pichler)
- B-NK GmbH Büro für nachhaltige Kompetenz (Bente Knoll)
- CS Caritas Socialis GmbH
- Wiener Linien

Projektdauer: 2016 - 2020



 Bundesministerium  
Verkehr, Innovation  
und Technologie

Projektnummer: 855001



Büro für  
nachhaltige  
Kompetenz

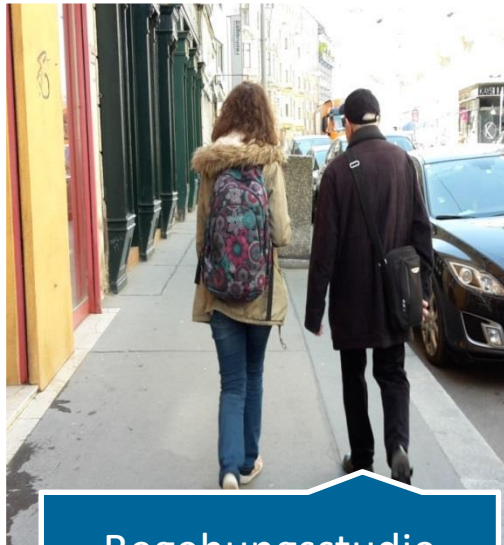




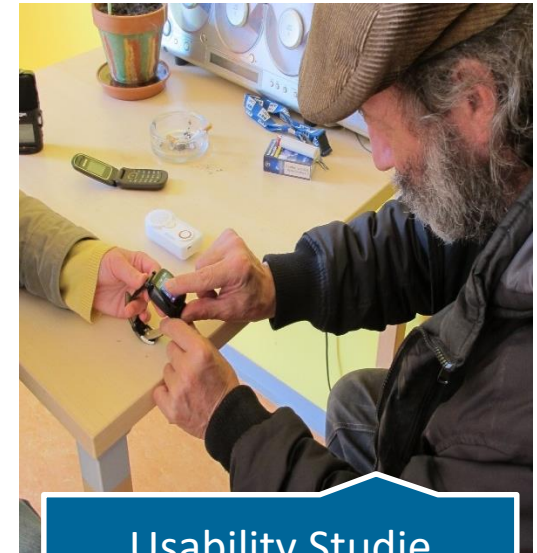
# Forschung gemeinsam MIT Menschen mit beginnender Demenz



Qualitative  
Interviews  
24 Personen



Begehungsstudie  
15 Personen



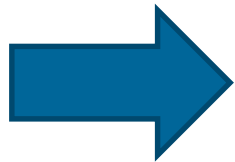
Usability Studie  
15 Personen

- Teilnahme von 27 Personen mit **beginnender** Demenz/Vergesslichkeit
- Ergänzende Perspektiven: Fokusgruppen/Interviews mit Expert\*innen & Angehörigen
- Ergebnisvalidierung: Fokusgruppe mit PROMENZ-Nutzer\*innen

# „Demenzfreundliche“ Planung?



- Mobilitäteinschränkungen aufgrund **GEISTIGER UND KÖRPERLICHER** Beeinträchtigungen
- Demenz als ein Aspekt von Multimorbidität im Alter, häufig in Kombination
  - mit eingeschränkten körperlichen Bewegungsmöglichkeiten
  - und nachlassender Hör- und Sehkraft



„Demenzfreundliche“/  
**„Orientierungsfreundliche“ Planung** =  
Altersfreundliche barrierefreie Planung +  
Berücksichtigung der kognitiven Dimension

- **Heterogenität:** Unterschiedliche Lebenslagen und Bedürfnisse aufgrund unterschiedlicher Identitäten und Zugehörigkeiten (Geschlecht, Ethnie, Sexualität, Klasse, usw.)

# Typologie basierend auf den qualitativen Interviews



universität  
wien

## Soziale Grundhaltung

- Mitmenschen = Gesprächspartner\*innen
- „Um Hilfe fragen“ gehört zur Normalität
- Andere sind automatisch in eigene Handlungsstrategie eingebunden (sich auf andere verlassen)
- Verwendung von Hilfsmittel, die der Verständigung dienen, z.B. Adresszettel, Mobiltelefon
- Visuelle und akustische Orientierungsmarker unterstützen zwar, sind aber der Kommunikation nachgereiht

## Individuelle Grundhaltung

- „Ich“ als Zentrum des eigenen Handelns
- Hohe Selbstdisziplin: geistiges und körperliches Training
- Sich Hilfe zu holen ist weniger selbstverständlich
- Bevor jemand gefragt wird, gibt es andere Möglichkeiten – wichtig: Fahrpläne, Orientierungsmarker
- Flexibilität: Leben, Wegstrecken werden so umstrukturiert, um Hilfestellung gering zu halten
- Es dennoch alleine probieren, auch wenn auf Hilfe angewiesen

## Beispiel für soziale Grundhaltung

*„Na ja, bis jetzt hab ich mich immer orientieren können. Und wann net, dann kann man ja wo fragen, wenn man was net weiß. Weil es gibt ja doch noch viel normale Leut, die sagen, warten's dort oder die Frau weiß des oder der Mann weiß das. Wenn man wen fragt, net, unter normale Leut kriegt man ja a Auskunft“ (Herbert Örtel).*

## Beispiel für individuelle Grundhaltung

*„Na, das hab ich mir rausgsucht, wann ich mit der Schnellbahn fahr, (...). Und die U4, die fahren ja alle drei Minuten oder so (...). Dann bin ich ja einige Male hinausgefahren, ganz fit hab ich das durchgestanden“ (Frieda Hofer).*



# Validierungsworkshop mit PROMENZ



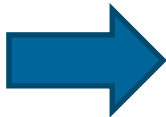
## Bestätigung und Ausdifferenzierung der Typologie

- voneinander lernen und Handlungsrepertoire erweitern

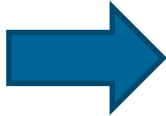
*„Es ist für die Eigenbrötler, die alles alleine machen wollen wie ich früher und lange Zeit, ist eine schöne Erfahrung, rüberzugehen zu den Leuten, die, die dann offener werden und sagen: ‚Könnten Sie mir jetzt mal bitte weiterhelfen?‘ (...). Ich bin deswegen nicht kleiner, oder sonst etwas, ich frag halt nur. (...). **Ich bin seit einem Jahr praktizierende Fragerin**“ (Juliana Jannach).*

# Handlungsempfehlungen

## • Personen mit sozialer Grundhaltung

- 
- Benötigen Menschen, die sie fragen können
    - Ebene der Gesellschaft: alle Mitmenschen, Passanten, Fahrgäste
    - Ebene der Verkehrsbetriebe, Stadt, Verwaltung: offizielle Personen, die Auskunft und Hilfe geben können
  - Information und Enttabuisierung: Öffentlichkeit, Mitarbeiter\*innen von Verkehrsbetrieben, Polizei, Geschäfte und allen anderen öffentlichen Einrichtungen
    - Kampagnen, Schulungen, Initiativen, demenzfreundliche Kommunen
  - Gemeinschaftsangebote: gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge

## • Personen mit individueller Grundhaltung

- 
- Räumliche Orientierungsmarker
  - Leicht lesbare Fahr- und Orientierungspläne
  - Einfach bedienbare technische Hilfsmittel
  - Hilfsangebote/Begleitsdienste, um weiter selbstbestimmt unterwegs sein zu können



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



[barbara.pichler@univie.ac.at](mailto:barbara.pichler@univie.ac.at)

<https://unterwegs-mit-demenz.at/>